

Meisen und Eichelhäher, die jedoch nie kommen. Sie schleppt eine Gießkanne, die sie in tausend eiskalten Silberfäden, die mich schauern machen, über die Rosen oder in die kleinen Steinkübel hinten im Walde ausgießt. Ich beuge mich darüber, um darin den Kopf der glattgebürsteten kleinen Bulldogge zu sehen und um das Abbild der Blätter zu trinken; aber sie zieht mich an meinem Halsband zurück: „Toby, dies Wasser ist für die Vögel!“ Oder sie klappt ihr Taschenmesser auf und holt damit die Kerne der Haselnüsse heraus, fünfzig Nüsse, hundert Nüsse... und sie vergißt dabei die Zeit. Das hört nie auf!“

Kiki (spöttisch): „Und du, was machst du die ganze Zeit?“

Toby: „Ich? Ja, ich warte auf sie.“

Kiki: „Ich bewundere dich!“

Toby: „Zuweilen kauert sie sich auf den Boden, kratzt die Erde, müht sich, schwitzt und ich springe dann um sie herum in der Freude an einer nützlichen Beschäftigung, die mir so vertraut ist. Aber ihr schwacher Geruchssinn führt sie irre; sie gräbt falsche Löcher, in denen es weder nach Maulwürfen riecht, noch nach den Spitzmäusen mit ihren rosigen Pfötchen. Doch kannst du mir sagen, warum sie so geringe Ausdauer bei ihren Vorhaben hat? Auf einmal fällt sie auf den Rücken, hält ein Kraut mit Faserwurzeln in der Hand und ruft aus: ‚Da hab ich das Biest endlich!‘ Ich lege mich ins feuchte Gras und zittere. Oder ich presse meine Nase — sie sagt meine Schweineschnute — gegen die Erde, um die kompliziertesten Gerüche zu unterscheiden... Kannst du mir drei, vier ineinander verquickte, mit-



... sie rupft eine Handvoll Thymian aus und riecht daran...

einander vermengte Gerüche auseinanderhalten: den Geruch eines Maulwurfs, eines Hasen, der schnell vorbeigelaufen, und eines Vogels, der schlafen gegangen ist...“

Kiki: „Ja, das kann ich wohl! Meine Nase weiß alles. Sie ist klein, gleichmäßig geformt, liegt breit zwischen meinen beiden Augen und ist an dem hellen Ende meiner Nasenlöcher sehr empfindlich; wenn z. B. nur ein Grashalm sie streift oder nur ein bißchen Rauch, so kitzelt es mich, daß ich niesen muß. Doch meine Nase ist nicht dazu da, um den Geruch eines Maulwurfs herauszuerkennen, der sich mit dem eines Hasen — so sagtest du doch? — vermischt hat. Ich kann vielmehr minutenlang dasitzen und meine Nase — sie sagt: ‚ihre samtweiche Nase‘ — an einer Katzenspur im Gebüsch beerauschen... Meine Nase ist entzückend. Seitdem meine Augen offen sind, ist kein Tag vergangen, an welchem man